

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 78.

29. September 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war in vergangener Woche noch immer warm und trocken. Die Zufuhren von Getreide waren noch immer gering, die Kauflust, besonders für Weizen, flau. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133-pf. 75 — 83 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 50 bis 70 Sgr. Roggen 124 — 130-pf. 43 bis 46½ Sgr., Gerste 45 bis 50 Sgr., Hafer 24 — 31 Sgr. Erbsen 60 bis 70 Sgr. Mit Spiritus flau ohne Handel, circa 15 Thlr. zu notiren.

Danzig. Zu dem nunmehr doch ziemlich heruntergebrückten Preisverhältniß, namentlich für frischen Weizen, zeigte sich in den letzten Tagen etwas verbesserte Kauflust; doch war der Umsatz nur ca. 300 Last. In altem Weizen ist der höheren Forderungen wegen nichts umgegangen. Im Allgemeinen ist der Preisstand für letztem um ca. 30, für frischen 50—60 fl. niedriger anzunehmen. Bahnpreise: Weizen 49—87, Roggen 44 bis 48, Gerste 35—51, Hafer 28—33, Erbsen 60—72 Sgr. Spiritus 200 Dhm Zufuhr, durchgängiger Preis 15 Thlr., auf spätere Lieferung 14½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es an unserer Kornbörse in den letzten Tagen etwas fester und wurde bei mittelmäßigem Umsatz nach Qualität 70—83 Sgr. bezahlt. Roggen, anfangs fester, schlief stiller und brachte 45—48 Sgr. Gerste unverändert 46—48 Sgr., Hafer geschäftslos, Erbsen 70—80 Sgr., Futtererbsen 60—62 Sgr. Spiritus schließt matter, loco 15½ Thlr.

Berlin. Vermuthlich angelockt durch die andauernde Klauheit im realen Getreidegeschäft, machte in letzter Woche der Lieferungswechsel einmal wieder den Versuch, zur Geltung zu kommen. Den Anstoß zu dem eingetretenen Aufschwunge gaben lediglich Termingeschäfte, denen dann, wie gewöhnlich, einige Speculanten folgten. Allein die Freude wird nicht lange dauern, da nicht nur die Kanal-Essen von der Wechsel her starke Quantitäten für unseren Platz annonciren, sondern auch von Stettin die Abladungen fortgesetzt werden und von der Oder uns beträchtliche Zufuhren bevorstehen. Wir haben demnach ein weiteres Anwachsen unserer enormen Vorräthe zu erwarten. Das Effectiv-Geschäft trat aber aus engen Grenzen nicht heraus. — Mit Spiritus durchgehend matt.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin beabsichtigen, äußerem Vernehmen nach, im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach Tyrol, vielleicht auch nach Italien anzutreten. Definitive Bestimmungen hierüber sind aber bis jetzt nicht getroffen worden. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 24. glücklich in Warschau eingetroffen. — Der Ministerpräsident ist am 24. d. nach Warschau abgereist. — (P. Z.) Die Ordnung der Regentenschaft-Angelegenheit hat in den jüngsten Tagen keine Fortschritte gemacht, und wie versichert wird, steht die Fahrt des Herrn von Manteuffel nach Warschau keineswegs mit einer beschleunigten Lösung dieser Frage in Verbindung. Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die definitive Regelung der ganzen Sache erst zu erwarten steht, wenn der Prinz von Preußen aus Baden-Baden zurückgekehrt sein wird. Se. Königl. Hoheit ist am 24. in Warschau angekommen, bleibt dort, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis Montag den 27. Abends und reist dann durch Schlesien über Dresden nach Baden. — Prinz Napoleon reist den 27. incognito hier durch nach Warschau.

Oesterreich. (Z.) Am 21. d. Mts. hat das Wiener Landesgericht einen Mann zu vierzehn Tagen strengem Arrest verurtheilt, weil derselbe, als er der Mariazeller Wallfahrt begegnete, seinen Hut nicht abnahm. Im Urtheile heißt es ausdrücklich, daß das Vergehen der Religionsstörung noch härter bestraft werden müßte, wenn es nicht wie im vorliegenden Falle von einem Katholiken, sondern von einem Andersgläubigen begangen worden wäre.

Frankreich. Prinz Napoleon ist, wie der Moniteur meldet, am 26. nach Warschau abgereist, wohin der Kaiser ihn aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers von Rußland sendet.

Italien. Nachrichten aus Rom zufolge, herrscht zwischen dem päpstlichen und französischen Militair dort eine sehr starke Spannung, die bereits in blutige Thätlichkeiten ausgeartet ist. Die Stimmung des Volkes gegen die Fremden wird ebenfalls immer gereizter und man befürchtet größere Blutscenen.

Aus der Provinz.

† Aus Königsberg. Der lethargische Zustand, in welchem sich die Königsberger Liberalen seit lange und in dem sie sich sogar ganz wohl und behaglich befinden haben, scheint nach den leisen Äußerungen zu urtheilen, die man hier und da vernimmt, in einen Zustand der Rührigkeit übergehen zu wollen, je näher der Termin zu den Neuwahlen und zur Gestaltung anderweiter, uns entfernter liegender Dinge heranrückt. Die sog. Coryphäen derselben ruhen scheinbar noch hinter den Coulissen, vornehm thugend in Schlafrock und Pantoffeln und senden, ehe sie wieder in die Öffentlichkeit treten und sich dem gemeinen Volke assimiliren, die kleinen Plänkler voraus um hier und da herauszufühlen wie wohl so etwa die Stimmung sein könnte? Die allgemeine Stimmung ist: für die Wahl loyaler Männer und nebenbei für die Beschaffung größeren Brodes, wohlfeileren Fleisches und gesunder Kartoffeln. Die meisten übrigen Dinge liegen dem Volke fast so fern wie die Zerbahn des Kometen. Für die Beschaffung größeren Brodes hat vorläufig die von der Kaufmann Behrend'schen Brodfabrik mit unseren Bäckermeistern eröffnete Concurrenz gesorgt. Wenngleich wir nun glauben, daß die Ueberstürzung mit Lieferung dieses größeren oder vielmehr gewichtvolleren Brodes nicht lange anhalten dürfte, so hat sie denn doch die gute Folge gehabt, daß die meisten Königsberger Bäcker von ihrer Consequenz: kleines Brod zu liefern und großes Geld dafür einzunehmen, vorläufig haben ablassen und, wollen sie der Brodfabrik nicht den alleinigen Profit zukommen lassen, gleichfalls Brodwaaren von nicht nur eben so großer sondern sogar noch von größerer Beschaffenheit liefern müssen. Gehen wir hierbei auf die eigentliche Grundursache zur Erscheinung dieses größeren Brodes zurück, von der die Consumenten vorerst die meisten Vortheile ziehen, so dürfte diese wohl weniger in menschenfreundlichen Absichten als darin zu suchen sein, denjenigen Bäckern Concurrenz zu machen, welche auf die zum Theil schon realisirte Idee kamen: eine Dampfmühle auf Actien zu bauen, um sich mit ihrem Bedarf von der Dampfmühle des Herrn Behrend zu emanzipiren, der sie deshalb bisher in die Hände fallen mußten, weil zufolge der durch die neuen Fortificationsbauten Königsbergs nothwendig gewordenen Wasser-Regulirungen die Wassermahlwerke unserer Stadt seit langer Zeit inaktiv geworden sind und die Bäcker nicht selten genöthigt haben, gut konstruirte Mühlen zum Mahlen ihres Bedarfs, selbst bis in Elbing aufzusuchen! Herr Behrend sagte somit: errichtet ihr Bäcker, um mir Concurrenz zu machen, eine Dampfmahlmühle; so werde ich neben meiner älteren Dampfmahlmühle, um euch Concurrenz zu machen, eine Dampfbrodbäckerei errichten. Dies ist nunmehr geschehen und rascher ins Leben geführt als der Betrieb der Dampfmahlmühle Seitens der Bäcker, die indeß jetzt, nach dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark!“ sich Alle wie ein Mann erhoben und gelobt haben: nicht eher zu ruhen als bis sie ihren Zweck erreicht und ihren Concurrenten überwunden haben. — Sonderbar! der bis jetzt größte Gegner der neuen permanenten Feuerwehren, unser ehrenwerthester Herr Oberbürgermeister, mußte am 23. d. Mts. das Malheur haben, einen Brand in der Remise seines neuerbauten, von ihm selbst noch nicht einmal bezogenen Hauses auf dem Königsgarten und dabei zu erleben, daß die neue Königsberger Feuerwehr dabei ihr erstes Probestück ablegte und in kürzester Zeit die Feuersbrunst löschte. Wir glauben nicht, daß der Gesundheitszustand des noch leidenden Eigenthümers durch diesen bedauerlichen Zwischenfall gekräftigt sein dürfte. — Königsberg wird in nächster Zeit vor vielen anderen Städten der Provinz den Vortheil voraus haben, eine eigene Telegraphenverbindung in seinen Mauern zu haben, was bei der über eine Quadratmeile Flächeninhalt umfassenden Stadt und bei ihren behindernden Trennungen durch mehrere Pregelarme sowie durch das ausgebehnte Gebiet des Schloßteichs-Gewässers zc. zumal bei der gegenwärtig auf schnellere Wirksamkeit berechneten neuen Feuerwehr, für das Gemeinwohl der Stadt nur von regensreichen Folgen begleitet sein kann.

Königsberg. (D. Z.) Die Witterung der letzten Tage ist für die Winterfaat sehr günstig gewesen. Den Winteraps erblickt man in hiesiger Umgegend überall, in großen Quantitäten ausgefäet, schon im schönsten Grün und sehr üppig. Der zweite Wiesenschnitt befriedigt

meistens vollkommen und wider alle Erwartung unsere Landwirthe. In Bezug auf die Qualität ist der Grummet, wie unsere Landwirthe behaupten, ausgezeichnet. An sehr vielen Orten ist das bei der Ernte auf dem Felde so beträchtlich ausgefreute und aufgegangene Getreide so stark herangewachsen, daß es zu Grünfutter verwendet werden kann und einen recht erheblichen Ertrag in Aussicht stellt. — (K. Z.) Die Festlichkeiten, welche für das im Laufe des künftigen Monats zu feiernde fünfzigjährige Dienst-Jubiläum Sr. Excellenz des Kanzlers des Königreichs Preußen, Chef-Präsidenten Dr. v. Zander, vorbereitet waren, haben in Folge eines Erkrankungsfalles in der Familie des Jubilars, eine wesentliche Abänderung erlitten. — Die hiesigen Blätter sind insgesamt voll des Lobes der Renschen Gesellschaft. Sie ist, sagt der Tel., eine gewählte mit vielem Geschick combinierte, ihr Repertoire ist das reichhaltigste, mannigfaltigste, die Regie wird mit Exactität gehandhabt und die Accurateste, die überall, auch aus dem Kleinsten, scheinbar unbedeutendsten heraus-schaut, übt einen äußerst wohlthuenden Eindruck aus. Die Damen excelliren nicht nur durch Geschicklichkeit, sondern auch durch Anmuth und Schönheit.

Billau. (K. Z.) Am 22. d. hatte ein Arbeitsmann das große Unglück, sich bei der Befrachtung eines Dampfbootes dem Getriebe der Dampfmaschine zu sehr zu nähern, durch welche die Ladung in den Schiffsraum befördert, resp. aus demselben gelöscht wird. Seine Kleidung wurde von einem Rade erfaßt und er selbst dadurch nach einigen Augenblicken in das Getriebe gezogen, wo er in einem Momente so entsetzlich verstümmelt wurde, daß jeder Gedanke an die Erhaltung seines Lebens schwinden mußte. Außer anderen sehr schweren Verletzungen war ihm der eine Arm im eigentlichen Sinne des Wortes aus dem Schultergelenke gewunden. Man brachte den Verletzten in das Krankenhaus, wo er nach einer halben Stunde starb.

Danzig. (D. Z.) In kürzester Zeit wird eine regelmäßige Verbindung zwischen Danzig und Königsberg durch den Dampfer „Erpreß“ (gehört Herrn George Grunau in Elbing) zweimal wöchentlich vermittelt werden. Die Ueberfahrt soll in 8 Stunden, also nur eine Stunde länger, als die Eisenbahn braucht, bewerkstelligt, Personen zu dem Preise von 1½ bis 2 Thaler und auch Güter unter billigen Bedingungen befördert werden. — Der bisherige Redakteur der neuen Danziger Zeitung ist plötzlich von der Redaktion des Blattes zurückgetreten. Welchen Einfluß dies auf die Zukunft des Blattes haben wird, steht dahin, eben so ob diejenigen Herren Kaufleute, welche dasselbe seit seinem Bestehen mit bedeutenden Geldmitteln unterstützten, damit ferner fortfahren werden. — Am 4. October beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts. Für die Verhandlung der Anklage des ehemaligen Magistrats-Sekretair Doppermann, wegen Unterschlagung, Verfälschung u. s. w., ist eine volle Woche, die Tage vom 12. bis 19. October angelegt.

Marienthron. Am 26. fand die Consecration der hiesigen katholischen Kirche durch den Herrn Weihbischof Dr. Krenzler aus Frauenburg statt. Nach der Weihe begann die polnische Predigt und gegen 11 Uhr das Pontifical-Amt, in demselben die deutsche Predigt.

Verschiedenes.

— Berlin. Ungedacht des noch fortdauernden schönen Sommerwetters machen die Wintervergütungen mehr und mehr Fortschritte. Zwischen beiden steht das Kroll'sche Sommer-Theater, auf welchem die Königsberger Opern-Gesellschaft noch immer ihre kleinen Opern spielt und singt. Herr Woltersdorff soll dabei recht gute Geschäfte machen; aber wie man sagt, soll er ganz andere Absichten hier in Berlin haben. Er will nämlich, heißt es, das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater übernehmen, und dann vermuthlich ganz von Königsberg scheiden. Ob die Königsberger Ursache haben, sich darüber zu beklagen, werden sie ja wohl selbst am besten wissen. — Am Sonntag Morgen wurden die Wossische und die National-Zeitung konfiszirt; Tante Woss wohl zum ersten Male. Letzte wurde übrigens im Laufe des Tages ohne den inkriminirten Artikel mit den Beilagen freigegeben. — Die ältesten Leute können sich nicht einer so reichen Kartoffelernte, wie in diesem Jahre uns zu Theil wird, erinnern. Der Scheffel guter, schmackhafter Dauerkartoffeln ist hier schon jetzt für 12½ Sgr. zu kaufen, es wird aber davon nur noch wenig Gebrauch gemacht, weil Aussicht vorhanden ist, daß die Kartoffeln noch billiger werden. — In der hiesigen königl. Elisabethschule, welche zu den besuchtesten höheren Mädterschulen gehört, ist jetzt den Schülerinnen untersagt worden, beim Besuch des Klassenunterrichts in Krinolinen zu erscheinen.

— Die Gewerhelle in Berlin, welche im Jahre 1849 von dem damaligen „Central-Handwerker-Verein“ begründet wurde, wird nun auch, gleich vielen in jener

Zeit entstandenen Associationen und Handwerker-Institutionen, wegen Mangels an Theilnehmung der zunächst Interessirten, der Handwerker selbst, aufhören.

Als ein Beleg für den ungeheuren Umfang der brieflichen Correspondenz in unserm Vaterlande mag es gelten, daß während des letzten Quartals allein 27½ Millionen Briefe auf preussischen Posten befördert worden sind, d. h. etwa 3 Millionen mehr, wie in demselben Quartal des Jahres 1857. Die Portoeinnahme hat sich, obiger Zahl entsprechend, auf mehr als 1½ Mill. Thlr. belaufen.

Der jetzt sichtbare sog. Donatische Komet wird in der ersten Woche des October seinen höchsten Glanz und der Schweif desselben seine größte Entfaltung und Länge erreichen.

Ueber die Strenge der Strafgesetze in Schweden sind jüngst einige Fälle — die Verbannung von sechs zum Katholizismus übergetretenen Frauen, die Verurtheilung des Rebakter Lindahl wegen Verläumdung zum Tode u. — bekannt geworden. Diese Strenge erstreckt sich so ziemlich auf alle strafbaren Handlungen. Auf dem schwedischen Papiergelbe steht z. B. folgende wörtliche Strafandrohung: „Der welcher diesen Schein nachmacht oder verfälscht, wird gehängt werden.“

Eine furchtbare Nachricht kommt uns durch die französischen Modezeitungen zu. Man spricht in Paris, sowohl in den maßgebenden wie maßnehmenden Kreisen, in allem Ernste von der Wiedererweckung der sogenannten Schöpfenkeule-Aermel, durch welche die zarten weißen Aermel unserer heutigen Damengarderobe ganz aus dem Felde geschlagen werden sollen! Nehmen dann, wie voraussetzen, auch die Herren diese Mode auf, so wird wieder Mann und Frau, statt Arm in Arm, Schöpfenkeule in Schöpfenkeule durch's Leben wandern. (B.)

In Schweden wird, wie alle Gymnastik, so namentlich auch die edle Schwimmkunst unter den Damen eifrig gepflegt. Dieselben legen in Gegenwart eines größeren Publikums Schwimmproben ab und werden dann von den dazu bestellten Schiedsrichtern, je nach der gezeigten Fertigkeit, zu Schwimm-Magistern, oder als zweiter Preis zu Schwimm-Kandidaten ernannt. Eine solche Schwimm-Promotion fand kürzlich in Upsala statt.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 21. September 1858.

1) Angeklagte: a. der Gastwirth Ephraim Söllner aus Marienburg, wegen Urkundenfälschung, Betruges und Kuppelei, b. dessen Ehefrau Wilhelmine Söllner, wegen Kuppelei, c. die Schänkerin Emilie Prange.

Vertheidiger: Rechts-Anwalte Scheller, Schüler und Dickmann.

Angekl. Söllner war durch das Königl. Kreisgericht zu Marienburg rechtskräftig verurtheilt, an den Pferdehändler Viber zu 12 Thlr. und Zinsen zu zahlen. Da er Zahlung nicht leistete, wurde gegen ihn die Execution verfügt und erhielt der mit der Ausführung derselben beauftragte Beamte von diesem ein Schriftstück des Inhalts: „Auf die Wechselsforderung von Herrn Söllner in Marienburg ertheile ich hiermit eine Stundung bis zum 18. d. Mts. Marienburg, den 6. Juli 1857. Viber.“ In einer anderen Eingabe beantragte Viber die Abführung des Söllner zum Personalarrest; bei dem Erscheinen des Executors aber übergab dieser wieder einen Dilationschein dahin lautend: „In Sachen meiner wider den Gastwirth Söllner wegen 12 Thlr. ertheile ich Dilation bis zum 25. d. Mts. Viber, den 19. August 1857. Viber“, worin ersichtlich, daß das ursprüngliche Datum „29. August“ später in „19. August“ geändert war. Kurze Zeit darauf reichte er auch einen Poffschein vom 28. August ein, wonach ein Brief mit angeblich 12 Thlr. 12 Sgr. an Viber an diesem Tage aufgegeben war. — Gegen Söllner ist wegen wiederholter Urkundenfälschung und Betruges Anklage erhoben worden, da Viber die beiden Dilationscheine weder selbst geschrieben noch durch einen Anderen hat schreiben lassen, auch hat der an ihn abgegebene Brief nicht 12 Thlr., sondern nur 12 Sgr. enthalten. Angekl. behauptete, daß er die beiden Schriftstücke von Viber durch einen jüdischen Pferdehändler, welcher sich als dessen intimer Freund geriet, zugestrichen erhalten, ohne denselben näher zu bezeichnen. Was das abgegebene Geld anlangt, so führte Söllner zu seiner Entschuldigung an, daß bei dem Einpacken desselben ein Versehen vorgefallen sei; er will einige Tage darauf dasselbe entdeckt haben, hat es jedoch nicht der Mühe werth gehalten, es zu redressiren. — Wenngleich Söllner die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen leugnete und unschuldig zu sein vorgab, so lieferte die Beweisaufnahme gegen ihn höchst gravirende Indicien, welche seine Schuld zweifellos dokumentirten. Namentlich wurde durch das übereinstimmende Gutachten der Sachverständigen mit Gewißheit dargethan, daß die beiden Dilationscheine von Söllner's Hand herrühren. Beide Schriftstücke sind im Sinne des Gesetzes aber Urkunden. Der Staatsanwalt beantragte, über alle Drei das „Schuldig“ auszusprechen, worauf auch das Verdict der Geschworenen lautete, doch wurden bei Söllner mildernde Umstände angenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Söllner auf 1 Jahr Gefängniß, 60 Thlr. Geldbuße, event. noch 2 Monate Gefängnißstrafe, gegen die verehel. Söllner 6 Monate und gegen die unverheh. Prange 14 Tage Gefängniß.

Sitzung am 22. September.

2) Die Arbeiter E. Delowski, H. Hoppe und G. Goese und die Arbeiter-Frau Neumann aus Thiergarth, mehrerer schweren Diebstähle und Hehlerei angeklagt, werden schuldig befunden und zu resp. 6, 5 und 3 Jahre Zuchthaus und 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 23. September.

3) Der Züchtling Martin Krampf, wegen Meuterei.

Vertheidiger: Auscultator Abramowski.

Angekl., 33 Jahre alt, war früher Polizeidiener in Marienburg, wurde aber entlassen, da er Selber, die

ihm amtlich zugegangen waren, unterschlagen hatte. Diebstahl sowie später wegen des in der dortigen Kammer-Kasse ausgeführten gewaltsamen Geldbetrugs wurde er resp. zu 6 Monat Gefängniß und 5 Jahre Zuchthaus verurtheilt. Im April d. J. war Angekl. in der Zelle No. 2. des Marienburger Gerichtesgefängnisses mit sieben anderen Personen inhaftirt. Am 5. April hörte der Gefangen-Aufseher Sommerer an der Thüre der Zelle ein eigenthümliches Geräusch, er schlich sich leise heran, öffnete plötzlich die Thüre und stand nun dem Angekl. gegenüber, welcher sichtlich erschrocken leichenblaß wurde und die Arme heruntersinken ließ. Die Thüre war in der Umgebung des Schlosses der Höhe und Breite nach in einer Tiefe von ½ Zoll bis zu 1 Zoll eingeschnitten. Bei der gleich an Krampf abgetheilten Nachsuchung wurde zwar kein Gegenstand, der zum Durchbruch hätte dienen können, vorgefunden, doch wurden von einem anderen Gefangenen zwei Messer überliefert. — Angekl. bestritt die Beschuldigung, sich mit anderen Gefangenen zusammengerottet und einen Ausbruch mit Gewaltthatigkeiten gegen Sachen versucht zu haben, und bezichtigte die anderen Inhaftirten der That. Durch die statthabende Beweisaufnahme wurde die Anklage unterstützt. Nach dem Zeugniß der Gefängniß-Beamten hat Krampf sich stets auch als ein sehr die Freiheit liebender Mensch gezeigt, da er mehrfach Fluchtversuche gemacht und dafür disciplinarisch bestraft worden ist. Selbst vor kurzer Zeit, als er mit dem Nachts hier ankommenden Personenzuge hertransportirt wurde, entsprang er seinen Begleitern, wurde auch nicht wieder ergriffen worden sein, wenn er nicht von einem hinzugekommenen Steuer-Beamten mit dem Säbel zu Boden geschlagen worden wäre. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staats-Anwalts auf 2 Jahre Zuchthausstrafe.

Sitzung am 24. September.

4) Angeklagter: der Einfaße August Gruhn aus Sorgenort bei Marienburg, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch welche ein Mensch das Leben verloren hat.

Vertheidiger: Rechts-Anwalt Schüler.

In der Nacht zum 23. März d. J. wurde das Gehöft des Angekl. zu Sorgenort, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, ein Raub der Flammen, wobei der Schwiegervater desselben, Einfaße Heinrich Liedtke verbrannte. Nachdem Liedtke von seiner Frau gemerkt worden war, ging er auf den Hausflur und bemühte sich, da das Feuer von oben kam, die Bodenluke zuzumachen. Hierbei verweilte er, während seine Frau mit geretteten Betten hinauseilte; als sie zurückkam, fand sie ihn noch an derselben Stelle, anscheinend vor Schreck gelähmt; auf ihr Zureden half er ihr noch einen Kasten aus der Stube bis an die Hausthür tragen, ging aber wieder zurück, um noch Sachen zu retten. Das gleich darauf niederstürzende brennende Rohrdach verhinderte ihn, zurückzukehren, auch konnte ihm von Außen keine Hilfe geleistet werden. Später wurde der gänzlich zerstückelte Leichnam aus den brennenden Trümmern herausgezogen. — Der Angekl. Gruhn, 39 Jahre alt, bisher noch unbescholten, war beschuldigt, diesen Brand vorsätzlich angelegt zu haben. Der zur Anwendung kommende §. 285 des Str.-G.-B. lautet: Wer vorsätzlich ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, in Brand setzt, wird mit zehnjähriger bis lebenslänglicher Zuchthausstrafe, und wenn durch den Brand ein Mensch das Leben verloren hat, mit dem Tode bestraft. — Gruhn, der seine frühere Profession als Müller aufgegeben hatte, kaufte im Juli 1856 das Grundstück von seinem Schwiegervater, dem verunglückten Liedtke, für 950 Thlr. Auf das Kaufgeld übernahm er 366 Thlr. 20 Sgr. Hypothekenschulden und verpflichtete sich, den Rest theilweise abzugeben, vermochte dies aber nicht und wurde wegen 466 Thlr. 15 Sgr. von den Liedtkeschen Chelenten verklagt, auch das Grundstück auf deren Antrag zur nothwendigen Subhastation gestellt. Das Gehöft war mit 540 Thlr. und das Mobiliat mit 200 Thlr. versichert. Gruhn und die Chelente Liedtke lebten stets gespannt, da Letzteren kontraktlich verschiedene Nutzungen zustanden, die sie nicht eher aufgeben wollten, bis sie hinsichtlich des Kaufgeldes befriedigt wären, während Angekl. die Räumung des Grundstücks verlangte. Als die Liedtke bei einem Streite zu ihm äußerte, sie werde sich nicht eher aus dem Hause rühren, bis er sie blank ausgezahlt habe, erwiderte er: ich werde Euch blank machen. — Circa 14 Tage vor dem Brande kam Gruhn zu dem Arbeiter Ros in Rühlborn, den er vom Militair her kannte, und theilte diesem im Vertrauen und in leisem Tone mit: daß er nun so weit sei, er wisse nicht was er anfangen solle, entweder müsse er hängen oder laufen. Den alten Kerk aus der kleinen Stube (seinen Schwiegervater Liedtke) bekomme er nicht heraus und werde er ihn mit Muß verbrühen oder herauszucken müssen. Er werde zum Christburger Jahremarkt reisen und dort die Kuh und das Heu verkaufen und dann werde er ihm Stiehm geben, (d. h. das Haus in Brand setzen.) An Brandgeld bekomme er 700 Thlr., dann wolle er für eine Bagatelle wieder bauen und dann bleibe ihm doch so viel übrig, daß er ein Mann bleibe; so hätte es sein Bruder gemacht und sei dadurch auch ein Mann geworden. Nach einer Weile setzte er hinzu: Was ich Dir hier sage, erzähle ich weder meiner Frau noch einem Andern. — Angekl. verdächtigte sich durch diese Aeußerungen sowie durch andere Schritte, wie z. B. durch den Feuerverkauf u. immer mehr, so daß auch der Eigenthümer Dobbert aus Augustwald, dem er 6 Thlr. verschuldete, Verdacht schöpfte und sich bei Ros danach erkundigte, worauf ihm dieser sagte: „Der verkauft nicht bloß sein Heu, sondern wird auch seine Kuh verkaufen; wenn jetzt das erste Feuer ist, dann sieh nur nach Sorgenort, dann brennt Gruhn.“ Dobbert warnte in Folge dessen auch die Liedtkeschen Chelente. Außer diesen den Angekl. sehr gravirenden Indicien, sind von der Anklage noch verschiedene mehr oder minder ins Gewicht fallende Belastungsmomente zur

Sprache gebracht, welche sich auch zum Theil bestätigt haben. — Der Angekl. blieb auch heute dabei, unschuldig zu sein und von dem Entstehen des Feuers nichts zu wissen; zu Ros will er keine der bekundeten Aeußerungen gemacht haben. Gruhn suchte auch diesen Zeugen, wohl wissend, daß es kein gefährlicherer Gegner war, zu verdächtigen, indem er behauptete, daß er aus Rache gegen ihn zeuge; Ros soll sich nämlich in einem Prozesse aus freien Stücken bereit erklärt haben, für eine Belohnung von 3 Thlr., die erfolgte Zahlung der Schuld Seitens des Angekl. zu beschwören; Angekl. will ihm darauf erwidert haben: wenn Du willst, denn thue es, ich werde Dir die 3 Thlr. geben, wenn Du es verlangst. Ros habe aber nachher nicht in der angegebenen Weise gezeugt und daher auch die 3 Thlr. nicht bekommen, das, glaubt der Angeklagte, müsse ihn zur Rache gestimmt haben. Diese Behauptung hat Gruhn nicht unter Beweis stellen können, vielmehr hat Ros gerade das Gegentheil eidlich ausgesagt, wonach von Gruhn der Versuch gemacht worden sei, ihn zu bestechen. Dieser hatte nämlich eines Tages ihm von seinem Prozesse erzählt und ihm dafür 3 Thlr. geboten, wenn er beschwöre, daß Kläger von ihm bezahlt sei. — Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, hob der Staats-Anwalt sämtliche den Angekl. belastenden Indicien hervor und beantragte die Stellung zweier Hauptfragen, nämlich dahin, ob Angekl. selbst den Brand angelegt, oder ob er eine andere Person hierzu bestimmt habe, wobei ausgeführt wurde, daß der Bruder desselben, der Ziegler Gruhn, unmittelbar vor dem Brande sich in Sorgenort aufgehalten und erst am 22. März, wahrscheinlich zum Schein, von dort entfernt hätte. Das Verdict wurde den Geschworenen überlassen. Der Vertheidiger suchte die Unschuld des Angekl. darzuthun; er schiderte das Zeugniß des Ros als unglaubwürdig, indem dieser sich zur Ablegung eines falschen Zeugnisses bereit erklärt u. Gegen die Stellung der eventuellen Frage protestirte der Vertheidiger. Nach erfolgtem Revers des Präsidenten wurden den Geschworenen zwei Hauptfragen und zwei Unterfragen gestellt; erstere lauteten dahin:

- a) ob der Angeklagte selbst das Gebäude in Brand gesetzt habe? und im Fall der Verneinung,
- b) ob der Angekl. eine andere Person zu der That überredet habe?

Die Geschworenen verneinten beide Fragen und erfolgte vom Gerichtshof die Freisprechung und Freilassung des Angeklagten.

Sitzung am 25. September.

5) Der Maschinenbauer Gustav Schmidt aus Elbing hatte auf einen Zettel mit falscher Unterschrift 6 Cigaretten und ¼ Pfd. Taback aus dem Laden des Kaufmann Kreußberger durch einen Knaben entnommen; dieser war bei einem zweiten Versuch ertrappt worden. Der Angekl. räumte ein, die Zettel geschrieben zu haben und wurde wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monat Gefängniß u. verurtheilt.

Unter Ausschuß der Oeffentlichkeit wurde die Anklage wider den Knecht Johann Pikkowski hieselbst wegen des im §. 144. No. 3. vorgesehene Verbrechens verhandelt. Das Erkenntniß lautete auf 2 Jahre Zuchthaus.

Elbing. Die neue Gesellschaft des Danziger Stadtheaters, unter der Direktion des Herrn Dibern, hat gestern ihre Vorstellungen in Elbing beschlossen und siedelt nun nach ihrem eigentlichen Bestimmungsorte, Danzig, über. Wir sind überzeugt, daß das dortige Publikum dem Beifall, den die Gesellschaft hier in hohem Maße gefunden, zustimmen, und das anerkennende Urtheil und vielfache Lob, welches d. Bl. über die Leistungen der Gesellschaft im Allgemeinen, besonders aber einzelner Mitglieder derselben, ausgesprochen haben, vollkommen gerechtfertigt finden wird. Die Gesellschaft des Herrn Dibern besitzt in der That mehrere ausgezeichnete Mitglieder — in Frau Dibern eine wahrhaft geniale Künstlerin —, und wenn die männlichen Mitglieder den weiblichen gleichkämen; so müßte man, bei der reichen Vollständigkeit derselben und dem trefflichen Zusammenwirken, die jetzige Gesellschaft mit ihren Vorgängerinnen aus der höchsten Blüthezeit des Danziger Theaters mindestens gleichstellen. Gelingt es Herrn Dibern noch, einige talentvollere männliche Mitglieder für seine Gesellschaft zu gewinnen: dann sind wir überzeugt, daß er sich die vollkommene Zufriedenheit des Danziger Publikums erwerben, daß sein Unternehmen ein auf die Dauer gesichertes sein und rege Theilnahme so wie lebhafteste Anerkennung ihm in reichem und lohnendem Maße zu Theil werden wird.

Elbing. An Vergnügungen soll es uns in diesem Herbst nun einmal durchaus nicht fehlen. In wenigen Tagen verläßt uns die Danziger Theatergesellschaft, und Viele werden es gewiß bedauern, daß die in mehrfacher Beziehung ausgezeichneten diesmaligen Theatergenüsse bereits ihr Ende erreicht haben. Die Phrase „unser Musentempel ist verwaist“ wird aber trotzdem nicht ganz zur Wahrheit werden, da Herr Schwielerling, hier schon von früher wohl bekannt, in den Räumen unseres Schauspielhauses mit seinem niedlichen mechanischen Figurentheater einige Vorstellungen zu geben beabsichtigt. Sind die Marionetten dieses Herrn auch das wirklich, was sonst manche andere nur scheinen, nämlich hölzern; so sprechen sie doch fertig und regelrecht. Süßliche Decorationen, überraschende Metamorphosen wechseln mit mannigfachen anderen Schaustellungen, und wer mit den Kindern fröhlich sein will, wer mit den Kleinen ein Abbild eigener Jugendfreude genießen will, dem liefert Herrn Schwielerling's Kasperltheater es in bunten heiteren Farben.

Elbing. (Eingef.) Wie sehr der stehrische Zither-Virtuose Herr Mayer und seine beiden Töchter durch ihre gemüthlichen Concerte dem Geschmack eines großen Theiles des Publikums entgegenkommen, beweist die Thatfache, daß kürzlich in Danzig selbst der große Saal des Schützenhauses kaum hinreichte, um die Menge

der Zuhörer zu fassen. Auch hier hat Herr Mayer sich bereits einer ähnlichen Theilnahme zu erfreuen gehabt, so daß er damals den lauten Aufforderungen zum Weilen gegenüber das Versprechen geben mußte, Elbing baldigt wieder zu besuchen. Nächster Tage nun sehen wir der Erfüllung dieses Versprechens entgegen. Es ist nicht nur zu wünschen, sondern auch zu hoffen, daß unser Publikum hiebei gerne Notiz nimmt, da mannigfache andere, Geist und Sinne überfüllende Genüsse vielleicht um so mehr das Verlangen nach frischer und einfacher Kost rege machen.

Elbing. Am letzten Sonnabend ereignete sich in der Nähe des Circus der sehr bedauernswerthe Unglücksfall, daß der 13jährige Sohn eines achtbaren Beamten beim Beklettern eines hohen Bretterzauns von demselben herabstürzte und sich dabei den Hals brach.

(Eingefendet.)

Die „nach vorgängiger Berathung mit dem Magistrat“ erlassene, und in No. 75. d. Bl. publicirte Polizei-Verordnung vom 24. Juli d. J. wegen des öffentlichen Gewerbebetriebs und Handelsverkehrs an den Sonn- und Festtagen, ist für den Nahrungsstand vieler Gewerbetreibenden dieser Stadt von großer Bedeutung. Hier, und wohl auch an anderen Orten, ist es eine uralte, dabei aber auch größtentheils von der Nothwendigkeit gebotene Gewohnheit, daß viele Landleute den Sonntag, als den einzig und allein (oft auch nur theilweise) ihnen von der sonstigen Arbeit freien Tag, dazu benutzen, ihre Einkäufe, besonders an Kleidungsstücken und was dazu gehört, in der Stadt zu machen. Mehr als in vielen anderen Orten ist dies in Elbing der Fall und deshalb für einen großen Theil der hiesigen Gewerbetreibenden der Sonntag ein wichtiger Geschäftstag, da die Kundschaft der Landleute ihren Haupterwerb ausmacht. Meistentheils aber kommen die Landleute erst Nachmittags zu diesem Zweck zur Stadt, hauptsächlich deshalb, weil sie Vormittags zur Kirche gehen, woran sie verhindert wären, wenn sie schon Vormittags ihre Geschäfte und Einkäufe hier besorgen müßten. Ist also der Gewerbebetrieb und Handelsverkehr in der Stadt nur bis 9½ Uhr gestattet und von da ab für den ganzen übrigen Theil des Tages untersagt, so können alle die vielen Landleute, welche nur an den Sonntagen Zeit haben, ihre Besorgungen und Einkäufe in der Stadt abzumachen, zunächst entweder ihrem heimischen Gottesdienst nicht beiwohnen, oder ihren eigentlichen Zweck überhaupt nicht ausführen. Noch mehr! Diejenigen Landleute, welche ihrer alten Gewohnheit gemäß Sonntag Nachmittags zur Stadt kommen, finden zwar diejenigen Läden, in welchen sie ihre Bedürfnisse an Kleidungsstücken und dergleichen einkaufen wollten, verschlossen; aber die Lokale und Verkaufsstellen der Restaurateure, Schankwirthe u. dergl. finden sie offen, auch „öffentliche Lustbarkeiten“ dürfen von 3 Uhr Nachmittags ab beginnen. Wie oft können, ja werden da die Fälle vorkommen, daß das Geld, welches die Leute zur Anschaffung von nützlichen und nothwendigen Dingen, Bekleidungsstücken u. dergl. bestimmt hatten und das sie sich nun einmal vorgenommen hatten in der Stadt auszugeben, statt in diese Läden für nützliche Sachen, nach den Schänken zc. wandern wird! — Wir möchten also doch dringend und inständig bitten, diese hier nur ganz in Kurzem und noch keineswegs ihrem ganzen Umfange nach angezeigten Umstände zu berücksichtigen, und die Gewerbetreibenden, Handwerker und Kaufleute zc. mit den Bäckern, Fleischern, Restaurateuren, Schankwirthen u. d. gleichzustellen; demnach also uns ebenfalls zu gestatten, (nach §. 4.) unsere „Lokale und Verkaufsstellen dem Publikum in den zum Gottesdienste nicht bestimmten Stunden“ und mindestens von 3 Uhr Nachmittags ab zu öffnen und zugänglich zu machen!“ — und hoffen wir, daß unser Wohlwollender Magistrat, dem ja die hiesigen gewerblichen und Verkehrs-Verhältnisse sowohl im Allgemeinen als auch im Einzelnen näher bekannt sein werden, diesem unserm Gesuch seine Unterstützung angedeihen lassen werde.

Mehrere Handwerker und Lädeninhaber.

(Eingefendet.)

Zur Geschichte der Crinoline.

Bekanntlich kommen die Moden aus Frankreich; von dort stammt auch der Name. Crin heißt nämlich im Französischen das Haar, lin das Leinen. Nun gab es schon in frühern Zeiten Frauenröcke, die durch gerundete Wulste ausgeweitet waren. Zu solchen Wulsten wurde Pferdehaar gebraucht und dies in Leinen zu Wulsten genäht. Weiterhin verwendete man Fischbein dazu. Aber die Erfindung solcher Röcke haben die Spanier und Genueser gemacht; diese nannten sie: *guarda — infante*. Sie erhielten diesen Namen vom Verstecken eines Kindes. Eine Genueserin wollte nämlich ihren zum Tode verurtheilten, im Gefängniß schmachtenden Sohn retten. Sie ließ sich daher ein Crinolin-Kleid von großer Weite machen und führte unter demselben wirklich ihren Sohn aus dem Gefängniß. Für diese Aufklärung erbitte ich mir einen Kuß von der schönsten Crinolin-Trägerin. R

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Florentine geb. Flindt von einem Mädchen zeigt ergebenst an
Adolph Hood,
in Gumbinnen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr, entschlief sanft nach 14tägigem schwerem Leiden unser am 22. August d. J. gebornes Töchterchen.

Sergertswalde, den 24. September 1858.

Westermann und Frau.

Schwimm-Anstalt.

Mit dem heutigen Tage hören die Herkules-Bäder auf und ist die Anstalt für dieses Jahr geschlossen.

Diejenigen Herrn Abonnenten, welche ihre Bäder noch auf der Anstalt haben, werden ersucht dieselbe von mir, Burgstraße No. 11. gefälligst abzuholen.

Elbing den 29. September 1858.

Die Direction.

In Vertretung:

Neujokatb,

Schwimm-Lehrer.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung

Es werden Pferde zur Spätweide auf dem altstädtischen Rossgarten, der Bausau, dem Bürger- und dem Herrenpfahl aufgenommen. Die Weidezeit dauert vom 16. Oktober bis 11. November c. Das Weidegeld beträgt auf dem altstädtischen Rossgarten 1 Thlr., auf den übrigen Administrationsstücken 20 Sgr. pro Stück. Hengste und Pferde, die nicht grenzen, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Weidezettel sind auf der Kammereikasse zu lösen.

Elbing, den 27. September 1858.

Die Kammerei-Deputation.

Der Nachlaß der verstorbenen Hospitaliten im hies. Leichnams-Hospital, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth zc. zc. soll Montag den 4. Oktober c. von 9 Uhr Morgens ab gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Vorstand.

Mittlere Bürgerschule.

Die Aufnahme neuer Schüler für die neufl. Kantorschule findet Donnerstag d. 30. Septbr. und Freitag den 1. Oktbr. in den Nachmittagsstunden statt.

Hildebrandt.

Altstädtische Töcherschule.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen finden Donnerstag den 30. d. M. und Freitag den 1. October Vormittags von 8 Uhr ab im Schullokale statt.

Straube.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Jungen Hausfrauen und Restaurateuren ist als sehr brauchbar zu empfehlen:

Dr. Brocke (Mundoch), vollst. ändige

Cinmacherei

von (84) verschiedenen Beeren-, Obst- und Gartenfrüchten,

das Trocknen und Aufbewahren

derselben und ohne alle Vorkenntnisse

Himbeer-, Kirsch-, Orangenbluth- und andere Säfte, — 12 verschiedene Gelee's, — 15 Marmeladen, — 14 Pasten u. 28 Compot's auf das schmackhafteste zu bereiten.

Nach eigener Erfahrung bearbeitet.

(Duedlinburg b. Ernst.) Preis 10 Sgr.

Gewächse und Früchte nach diesen

Recepten eingemacht und bereitet, werden an Wohlgeschmack und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Vorräthig bei Neumann-Hartmann

in Elbing, wie auch bei Anhuth in Danzig, — Röhresche Buchhandlung in Graudenz und bei Lambeck in Thorn.

Glaçee = Handschuhe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Sonnabend den 2. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

sollen am Danziger-Thor, hart am Stadtgraben, Ziegel in halben und ganzen

Achteln aufgesetzt, durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Ein Concert-Flügel von Gebauhr s. aus Königsberg (neu 280 Thlr.) ist für 2 Thlr. m. zu vermieten kurze h. Geiststr. 11.

2 kleine Schaufenster stehen billig zum Verkauf bei Carl Becker.

Die Putz- u. Mode-Waaren-Handlung

von

Geschw. Grunwaldt,
Lange Hinterstr. No. 38.,
empfiehlt durch selbst gemachte Einkäufe Herbst- u. Winterhüte, Hauben, Aufsätze, Ebenillen-Garnirungen, Knaben-Hüte und Weiß-Stickereien, so wie alle in dieses Fach gebörende Artikel.

Ein Satz gute Betten sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Umzugshalber ist Herrenstraße No. 35. ein Kleiderspind, eine Schlafbank und ein Küchensregal zu verkaufen.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen

heilige Leichnamstraße No. 16.

200 Scheffel beste Es-Kartoffeln sind zu haben bei Wwe. Zeising in Bartkam und werden Proben verabfolgt und Bestellungen angenommen bei

Carl A. Frentzel,

lange heilige Geiststraße No. 54.

In Spittelhof sind mehrere Tausend Scheffel wohlsmekender rother und weißer Speise-Kartoffeln, der Scheffel zu 14 Sgr. zu haben. Derjenige, der sie selbst abholt, bekommt sie einen halben Silbergroschen billiger. Man erbittet sich schriftliche Bestellungen. Gutsbesitzer Lüdicke.

Schöne Es-Kartoffeln sind zu haben äußern Mühlendamm No. 25.

Brückstraße No. 6. ist die Bel-Stage zu vermieten.

1. heilige Geiststraße 52. ist eine untere Vorderkubie nebst Ofen und sonstiger Bequemlichkeit z. verm. Näh. Wasserstr. 21., part.

Schmiedestraße No. 12. ist ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, vom 1. October zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 36. ist der Keller zu vermieten.

Ein geräumiges Zimmer ist äußern Mühlendamm No. 63. zu vermieten und gleich zu beziehen.

Neust. Wallstraße No. 9. ist die untere Gelegenheit von 4 Stuben, 2 Schlafkabinets, im Ganzen auch getheilt zu vermieten. Zu erfahren daselbst.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 63.

Carl Becker,

Handschuhmacher und Bandagist.

Schülern hiesiger Schulen wird eine sehr gute Pension nachgewiesen.

Neustädtische Wallstr. No. 16.

Ein Gehülfe und ein Lehrling werden für ein Material-Geschäft sofort gewünscht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ordentliche Aufwärterin wird zum 1. October Fischerstraße No. 31. gesucht.

Ein dritter Mitleser zur Kreuz-Zeitung wird gewünscht, hl. Geiststraße 43., oben.

Derjenige, welcher am Freitage, den 24. d. Mts. aus dem Schauspielhause und von der Estrade ein ihm nicht gehöriges lebernes Futteral zum Opernglase mitgenommen hat, wird ersucht, solches an den Theater-Castellan Leschinski abzugeben.



Das Dampfsboot **Fullon** legt morgen zum letzten Male in **Frauenburg** an.

Zephyr-, Strick- und Castor-Wolle

erhielt in größter Auswahl

Johanna Frankenstein.

Den Empfang der in Berlin in reichhaltiger Auswahl eingekauften **Herbst- und Winter-Mäntel** sowohl als **Jacken** im neuesten Geschmack, erlaube ich mir unsern geehrten Damen ergebenst anzuzeigen.

Auch treffen für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison täglich verschiedene **Neuheiten in Kleiderstoffen** ein.

J. U N G E R ,
Fischerstraße No. 2.

Mein Tuch-Lager

ist ebenfalls mit allen, für diese Saison erschienenen neuen Stoffen vollständig ausgestattet, und hoffe ich allen Anforderungen zu genügen.

J. U n g e r ,
Fischerstraße No. 2.

Echt Amerikanische Gummischuhe

in anerkannt guter Qualität
verkaufe ich, um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, zu nachstehenden Preisen:

Herren

Damen

Kinder

Damenschuhe in allen Größen, 2te Sorte, à Paar 17½ Sgr.
Damenschuhe, erste beste Sorte, à Paar 22½ Sgr. (Dhd. 8 Thlr.)
Herrenschuhe, in allen Größen, à Paar 1 Thlr. (Dhd. 11 Thlr.)
Self-acting (Selbst-Anzieher), Prima-Qualität à Paar 1 Thlr. 10 Sgr. (Dhd. 14 Thlr.)
Kinderschuhe à Paar 15 Sgr. (Dhd. 5 Thlr. 15 Sgr.)

C. Gröning, Schmiedestraße No. 1.

Echt Amerikanische Gummischuhe

verkaufe ich zu nachstehenden Preisen:

Damenschuhe, zweite Sorte, à Paar 19 Sgr.
Damenschuhe, erste beste Sorte, à Paar 24 Sgr. (Dhd. 8½ Thlr.)
Herrenschuhe, beste Waare, à Paar 1 Thlr.
Knabenschuhe, recht stark, à Paar 25 Sgr.
Kinderschuhe, à Paar 15 Sgr.

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Einem geehrten Publico, sowie meinen werthen Gästen hiemit die ergebene Anzeige, daß von heute ab die Restauration Lange Hinterstraße No. 35. wieder eröffnet ist, und bitte um zahlreichen Besuch.

Heute Abend: Karpfen und Gänsebraten.

Elbing, den 29. September 1858.

Liefeldt.

Es ist wiederum eine große Auswahl gut goldener **Medaillons** (14karätig. Gold) vorräthig, in der Größe eines halben Silbergroschens bis zu der eines 2-Thalersstückes, zu einfachen auch doppelten Bildern und empfiehlt dieselben zur Ansicht

C. R. Gerike,

Jouvelier und Goldarbeiter.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Doppelt gesiebte Nusskohlen offeriren

Reimer & Schmidt.

Mein Lager getheerter

Dachpappen

in allen Dimensionen aus der Damrauer Fabrik empfehle

Herrmann,
Junkerstraße No. 56.

Saarlemmer und Berliner Blumen- Zwiebeln, als: **Hyacinthen, Tulpen,** etc. für Topfpflanz und Gartenflor, so wie **Blattpflanzen** in großer Auswahl vorzüglich zu Zimmer-Decoration und andere schöne **Topfpflanzen** empfiehlt.

Garten-Anlagen und Bepflanzungen jeder Art übernimmt

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Neues Etablissement.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte **Junkerstraße No. 51.**

Eisen-, Stahl- und Kurz- waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publicums angelegentlichst empfehle, zeichne hochachtend

Herrmann Lange.

Elbing, den 25. September 1858.

Tanz-Unterricht.

Anfangs October c. bin ich Willens, meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, bitte ich, sich baldigst bei mir zu melden.

J. J. Bruhn, Tanzlehrer,
Alter Markt No. 8., 2 Tr.

Mit dem 1. October dieses beginnt ein neuer Lehrcursus im Schneidern. Die geehrten Damen, welche wünschen daran Theil zu nehmen, bitte ich sich zu melden bei **Wilhelmine Thimm, bl. Geißstr. 24.**

Zum 1. October wird mein Geschäft nach dem Hause **Fischerstraße No. 4** (neben dem Herrn **J. Unger** und **M. L. Schönberg**) verlegt.

Th. Steingraeber.

Ein Stellmachermeister mit guten Führungs-Attesten und vollständigem Handwerkszeug versehen, verlangt zum October c. auf einem Gute eine Stelle als Stell- und Schirrmeister, zu erfragen bei

P. Claassen,

in Elbing, Spieringsstraße No. 25.

Eine sichere Hypothek über 5000 Thlr. wird gekauft von

P. Claassen.

Capitalien auf Hypothek und Geld auf Wechsel wird besorgt und Wechsel discountirt.

P. Claassen.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei

Otto Reimer,

Brückstraße No. 21.

Verschiedene Capitalien bis zur Höhe von 10,000 Thlr., auf sichere Hypothek hat zu begeben

S. M. Jacobi,

Fleischerstraße No. 16.

Ein Overguder ist Montag Abend entweder im Theater, oder auf der Straße verloren worden. Der Finder desselben wird ersucht solchen gegen angemessene Belohnung **Schmiedestraße 8., 1 Treppe hoch** abzugeben.

Der ehrliche Finder des am Sonnabend Abend verloren gegangenen Buches: **Marianne**, oder um Liebe leiden, wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Leihbibliothek des Fräulein **Schmidt**, Kettenbrunnenstraße, abzugeben.

usqab nk pnan ydyng yqajva uqj usaqab yuagab qima 'wq usimmaubym uaqajag snv ajw asphbgum uqj aq amw ajc 'uqunaphjaa naphbqvz jno uapjzovng akwaphj up juvqmoz aq uoa asphmaphs 'G sqq usqab wj yj aqn ii 'uioq bojjag

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Tarif.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§. 45. Niemand darf bei der Bestellung das Droschkenfuhrwerk länger als 5 Minuten warten lassen, muß auch bei Tourfahrten dem Kutscher die Wahl lassen, auf welchem Wege er die Tour vollenden will.

§. 46. Von Kindern unter 10 Jahren, in Begleitung Erwachsener, muß eins unentgeltlich mitgenommen werden; sobald zwei oder mehr mitgenommen werden, bezahlen je zwei Kinder für eine Person.

§. 47. Zur Entrichtung des Chaufféegeldes ist der Fahrgast für die Hin- und Rückfahrt verpflichtet, selbst wenn letztere von der Droschke leer gemacht wird.

§. 48. Wird eine Droschke außer der reglementsmäßigen Fahrzeit, d. h. zwischen 10 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, verlangt, und der Fuhrhalter geht auf die Fahrt ein, so wird für jede Fahrt der doppelte Tariffatz gezahlt. Die Fahrten nach und von dem Bahnhof werden nach dem Tarif bezahlt und müssen jederzeit geleistet, jedoch Abends vorher bestellt werden, wenn die Fahrt zur Nachtzeit stattfinden soll.

2. Tariffätze.

A. Tourfahrten:

§. 49.

- a. Für eine Fahrt nach oder von dem Bahnhofs.
Jede Person mit gewöhnlichem Reisegepäck:
des Tages 5 Sgr. — Pf.,
des Nachts 7 " 6 "
- b. In der Stadt und den Vorstädten:
Jede Person 2 Sgr. 6 Pf.,
mit Gepäck 5 " — "
- c. Nach und von den Vergnügungsorten: Vogelsang, Dambitz, Grunau, Rothebude und Hommelbrücke:
Eine Person 10 Sgr. — Pf.,
Zwei Personen zusammen . . . 12 " 6 "
Drei Personen zusammen . . . 15 " — "
Vier Personen zusammen . . . 20 " — "

d. Nach und von den Orten Wittenfelde, Weingarten, Altstädterfahre (Schillingsbrücke) und Löwenstuf:

Eine Person	7 Sgr. 6 Pf.,
Zwei Personen zusammen . . .	10 " — "
Drei Personen zusammen . . .	12 " 6 "
Vier Personen zusammen . . .	15 " — "

B. Zeitfahrten.

Zeitfahren dürfen nur innerhalb der Stadt, der Vorstädte, auf chauffirten Wegen und innerhalb einer halben Meile von der Stadt gefordert werden.

Es zahlen hiefür

eine und zwei Personen:

- a. für die ersten 20 Minuten . . . 5 Sgr. — Pf.,
b. für mehr als 20 bis 35 Minuten einschließlich 7 " 6 "
c. für mehr als 35 bis 50 Minuten . . . 10 " — "
d. für mehr als 50 bis 65 Minuten . . . 15 " — "
e. für mehr als 65 bis 80 Minuten . . . 20 " — "
f. für jede folgende Viertelstunde, wenn dieselbe noch nicht vollendet ist, . . . 5 " — "

drei und vier Personen:

- a. für die ersten 20 Minuten . . . 7 " 6 "
b. für mehr als 20 bis 35 Minuten einschließlich 10 " — "
c. für mehr als 35 bis 50 Minuten . . . 12 " 6 "
d. für mehr als 50 bis 65 Minuten . . . 17 " 6 "
e. für mehr als 65 bis 80 Minuten . . . 22 " 6 "
f. für jede folgende Viertelstunde, wenn dieselbe auch noch nicht vollendet ist . . . 5 " — "

Wenn das Fuhrwerk sogleich auf ganze Stunden genommen wird, so zahlen eine und zwei Personen für jede volle Stunde 15 Sgr. — Pf.,

drei und vier Personen für jede volle Stunde 17 " 6 "

Stundentheile werden nach den Sätzen, wie vor, berechnet.

Elbing, den 6ten August 1852.

Königliche Polizei-Direction.

Ämtliche Verfügungen.

Wir machen das Publikum auf die in unserm Amtsblatt No. 38. enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 15. d. Mts., betreffend die stattgehabte Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 mit dem Bemerkten aufmerksam, daß in dieser Bekanntmachung auch die Nummern der in der 4. Verloosung gezogenen Serien angegeben sind.

Wer das Amtsblatt nicht hält, kann einen besonderen Abdruck der qu. Bekanntmachung bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte hieselbst, bei dem Königl. Haupt-Steuer-Ämtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämtlichen Königl. Kreis-Kassen, bei der Forstkasse zu Pr. Stargardt, bei den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langfuhr, Puzig, Schneid, Tegenhof und Tolkemit, ferner bei sämtlichen Königl. Landraths-Ämtern, sämtlichen Domainen- und Domänen-Rent-Ämtern, imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den städtischen Kammerei-Kassen, in Danzig auch noch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen und im Bureau des Königl. Polizei-Direktorii zu Danzig und der Königl. Polizei-Direktion in Elbing, sowie bei dem ländlichen Polizei-Amte zu Danzig einsehen.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich, bei späteren Einlösungen, gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 20. September 1858.

Königliche Regierung.

Unter Hinweisung auf die, im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37) erschienene Bekanntmachung vom 28. Febr. 1855 wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß

Freitag den 22. Oktober d. J.

Nachmittags von 3 Uhr ab und

Sonabend den 23. Oktober d. J.

Vormittags von 10 Uhr ab,

eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verstattet zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die, in der oben erwähnten Amtsblatt-Bekanntmachung bezeichneten Atteste eingereicht werden.

Die Schreiben sind spätestens bis zum 15. f. Mts. bei dem Botenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 11. September 1858.

Königl. Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst im Heere.

Mit Bezug auf §. 2. und 3. des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und Kraft der nach dem Erlaß der Königl. Regierung zu Danzig vom 26. Juni 1836 mir zustehenden Ermächtigung bestimme ich:

daß die gesetzliche Ziehzeit für den nächsten Termin am 1. Oktober c. beginnt und, da der 3. ejd. m. auf einen Sonntag fällt, erst am 4. Oktober endet, so daß selbst die größten Wohnungen spätestens am 4. Oktober völli geräumt werden müssen.

Das Gesinde muß nach §. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 am 2. Oktober c. anziehen.

Wegen der erforderlichen Ab- und Anmeldungen verweise ich auf die Amtsblatts-Verordnungen vom 27. Februar 1838, 13. November 1845, 4. November 1856 und 7. April 1857.

Elbing, den 24. September 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 1. d. M. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch die neuerdings ergangenen Anordnungen die Paß-Extrahenten in der Beschaffung der etwa erforderlichen gesandtschaftlichen Visas nicht haben beschränkt werden sollen. Wird die Vermittelung des Königl. Ministerii des Innern in Anspruch genommen, so sind die vollständigen Anträge an das Paß-Bureau des gedachten Königl. Ministerii zu richten.

Elbing, den 22. September 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor, Regierungsrath. (gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Nach der am 15. December pr. republicirten Amtsblatts-Verordnung vom 4. Mai 1837 ad. 3. ist zu jedem öffentlichen Tanzvergnügen eine schriftliche polizeiliche Genehmigung erforderlich. Kann diese Erlaubniß nicht vorgezeigt werden, so sind die Beamten angewiesen, das Tanzvergnügen nicht zu gestatten.

Die Inhaber der Tanzlokale haben daher für die Beschaffung des Konsenses rechtzeitig zu sorgen und dem Gesuche, welches sich stets über die beabsichtigte Dauer des Tanzvergnügens auslassen muß, den zur Genehmigung erforderlichen Stempelbogen von 15 Sgr. oder ten Geldbetrag beizufügen.

Elbing, den 22. September 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Der Uhrmacher Albert Schoening und das Fräulein Maria Wilhelmine Janzen, im Verstande ihres Vaters, des Rentiers Friedrich Wilhelm Janzen, sämtlich hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, so daß das einzubringende Vermögen die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens hat, laut Vertrages vom 10. September c. ausgeschlossen.

Elbing, den 16. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Gotthilf Otto Grundtmann aus Borgfeld bei Danzig und dessen Ehegattin Wilhelmine Antoinette Catharina geb. Kömle vermittelt gepesene Clifford haben für die Dauer der mit einander eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt, daß das Vermögen der Frau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens hat, laut notariellen Vertrages, welchen sie am 12. November 1851 zu Arnheim, ihrem früheren Wohnort, errichtet, ausgeschlossen, was beim Umzuge dieser Grundtmannschen Eheleute von Borgfeld nach dem Gute Eichwalde bei Elbing bekannt gemacht wird.

Elbing, den 16. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Kaufmann Cornelius und Helena geb. Willms — Dyck'schen Eheleuten zugehörigen auf dem innern Mühlen-damm zu Elbing gelegenen Grundstücke und zwar:

a) No. 16. des Hypothekenbuchs, bestehend aus Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1768 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.,

b) No. 115 des Hypothekenbuchs, bestehend aus Wohnhaus, Speichergebäuden und Zubehör, abgeschätzt auf 1774 Thaler 4 Sgr. 2 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1859 Vormittags 11 Uhr

durch den Kreis-Gerichts-Rath Hefner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden,

Alle unbekannten Realprärendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Elbing, den 15. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Einladung

zu Subscriptions-Beiträgen für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg.

Die von den geehrten Einwohnern Elbings seit mehreren Jahren bethätigte Theilnahme für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg und der Umstand, daß nach dem über dieses treffliche Institut vorliegenden 11. Jahresberichte des Preussischen Provinzial-Vereins die für dessen Wirksamkeit disponiblen Fonds sehr beschränkt, die Ansprüche an denselben aber groß sind, veranlaßt uns, auch für dieses Jahr die Subscription freiwilliger Beiträge für die gedachte Anstalt in Anregung zu bringen. Demnach ersuchen wir alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich noch nicht mit Beiträgen für besagten Zweck theiligt haben, durch ihren Zutritt das Bestehen und die Erweiterung dieser segensreichen Anstalt nach Kräften fördern zu wollen.

Eine Subscriptions-Liste für diesen Zweck wird durch den Voten Strohmänn in Umlauf gesetzt werden.

Elbing, den 20. September 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bedürfnisse der hiesigen Zwangs-Anstalten pro 1859, bestehend in circa

200	Centner	doppelt raffiniertes Küßöl,
10	"	lichte,
80	"	grüne Seife,
120	Schock	Roggenrichtstroh,
15,000	Quart	Milch,
1,300	Scheffel	weiße Erbsen,
24	Centner	Reis,
50	Dhm	Biereffig,
8,000	Pfund	Butter,
200	Centner	ordinaire Graupe,
10	"	mittel Graupe,
30	Scheffel	Hafsergrüze,
25	"	Hirsengrüze,
70	"	Buchweizengrüze,
350	Centner	Gerstengrüze,
670	"	feines Roggenmehl,
20	"	Weizenmehl,
8,000	Scheffel	Kartoffeln,
15,000	Pfund	Rindfleisch,
17,500	"	Schweineschmalz,
200	Tonnen	Bier,
2000	Stein	Flachs,
100	Klafter	hartes Brennholz,
600	"	weiches } Brennholz,

so wie die Uebernahme der Lieferung des Brodbedarfs für die Häftlinge pro 1859 soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Der Bietungstermin hiezu ist auf

Mittwoch den 6. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen bei uns täglich eingesehen werden können und der Zuschlag von der Königl. Regierung — die sich die Auswahl unter den drei Mindestfordernden ausdrücklich vorbehalten hat — abhängig ist. Auf Forderungen und Gebote nach dem Termine wird keine Rücksicht genommen werden.

Graudenz, den 13. September 1858.

Der Direktor der Königl. Zwangs-Anstalten, von Grumbow.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königl. Commis-
sion für den Bau der Wechsel- und Nogat-
Brücken sollen

Montag den 4. und 11.

October c.

von 10 bis 12 Uhr Vormittags
auf dem Werkplaz des Brücken-
Baues zu Marienburg

circa 150 mille neue Ziegelsteine, sodann eine
Partie schon genutzter, jedoch zu baulichen
Zwecken noch brauchbarer Kistungs-Hölzer,
bestehend in: kiefernen Bohlen, Brettern,
Kant- und Rund-Hölzern in kleinen Posten
hauptsächlich meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
des Herrn Baumeisters Neumann zu
Marienburg aus und können daselbst in-
nerhalb der gewöhnlichen Dienststunden ein-
gesehen werden.

Der Bauaufseher Rasso w ist angewiesen,
die zum Verkauf gestellten Gegenstände auf
Verlangen vor den Terminen anzuzeigen.

Dirschau, den 20. September 1858.

Der Wasserbau-Inspector.

Sch w a h n.

Die Ostbahn

erscheint auch im nächsten Quartal wöchent-
lich zweimal (Mittwoch und Sonnabend
früh) und ist gegen Pränumeration von 15
Sgr. durch alle Preussischen Post-Anstalten
zu beziehen. Inserate werden mit 1 Sgr.
für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.
Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Meinem vollständig sortirten Papier-,
Schreib-, Zeichen- und Schulmateria-
lien-Geschäft habe ich eine gut konstruirte
Präge-Pressen zugelegt, vermittelst derer
bin ich im Stande, jede Firma, jeden Namen
ganz, wie in einzelnen Buchstaben in ein paar
Stunden zierlich und deutlich auszuführen.

Bisitenkarten in dieser Art sind neu
und billig.

Briefbogen mit Damen-Namen sind
stets vorrätig.

Conto-Bücher sind zu gewöhnl. Be-
dürfnissen in Auswahl vorrätig, zu außer-
gewöhnl. Zwecken empfehle ich mich zum
schnellen Anfertigen aller verschiedenen Einia-
turen und Bücher.

A. Teuchert.

Etwas Neues für Damen.

So eben empfang hübsche gothische Buch-
staben zum Sticken, wodurch das langweilige
Vorzeichnen durch die größte Leichtigkeit erspart
wird.

A. Teuchert.

Am 1. October 1858

Ziehung des Oesterreichischen
Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1858.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten,
Hauptgewinne 21 mal Gulden 250,000,
71 mal 200,000, 103 mal 150,000,
90 mal 40,000, 105 mal 30,000,
90 mal 20,000, 105 mal 15,000,
370 mal 5,000 264 mal 2,000, 773
mal 1,000.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120. öster-
reichische Währung gleich Thlr. 80. pr. Crt.

Obligationslose für alle Ziehungen gül-
tig sind zum Tagescours zu haben. Die
nicht herausgekommenen Loose werden nach
der Ziehung mit einem geringen Nachlass
wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose
nach der Ziehung wieder verkaufen wollen,
haben nur den Unterschied des Ein- und
Verkaufspreises von

Thlr. 1 $\frac{1}{2}$ pr. Crt. für jedes Loos
einzusenden.

Bei Ueberrahme von 10 Obligations-
loosen sind nur Thlr. 15 pr. Crt.
zu entrichten.

Es dürfte für Jedermann von Interesse
sein, den Plan dieser auf's grossartigste
ausgestatteten Verloosungen kennen zu ler-
nen; es ist derselbe gratis zu haben.

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Sehr beachtenswerth.

Es befinden sich in der Pelzold'schen
Weinhandlung noch bedeutende Vorräthe von
altem feinem rothem Portwein

und

echtem feinem Jamaica-Num

(ohne alle Beimischung.)

Da wir nun in Kurzem das Geschäft an-
deren Händen zu übergeben willens sind, so
haben wir beschlossen, um schnell zu räumen,
den rothen Portwein à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
den feinen Jamaica-Num à 15 Sgr.
von heute ab bis spätestens den 15. October
c. auszuverkaufen.

Elbing, den 20. September 1858.

Das Curatorium der Petzold'schen
Weinhandlung.

Berliner Rachelöfen.

Ein neuer Transport von feinen weißen
Berliner Rachelöfen, mit sehr schönen Ver-
zierungen, so wie ordinaire Öfen sind ange-
kommen und empfehle ich dieselben zu soliden
Preisen.

Elbing.

A. E. Christophe,

Niederlage im weißen Adlerspeicher
an der linken Brücke.

Elegante Pferdegeschirre

in Eisenbein-, Neusilber- und schwarz lackirten
Beschlagen, Reisefoffer, Reise-, Geld- und
Schultaschen, Sättel, Reitzeuge und Staneti-
sche Pettschen in allen Sorten empfiehlt zu
billigen Preisen

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße No. 33.

Leihbibliothek-Verkauf.

Die seit einer Reihe von Jahren hier be-
stehende Rothländer'sche Leihbibliothek
— 14,000 Bände nebst Katalogen, Reposito-
rien etc. — ist wegen anderweitiger Beschäf-
tigung des Besitzers zu verkaufen. Katalog
und Näheres bei Unterzeichnetem.

B. Rabus,

Buchhändler in Danzig.

Auktion.

Heute Mittwoch den 29. d. M.

sollen in dem Hause Alter Markt und Brück-
straßen-Ecke No. 28. die Nachlass-Sachen der
verstorbenen Kaufmannswittwe Sablotny,
bestehend aus Mobilien, Haus-, Küchenge-
räthschaften und diversen Eisenwaaren, Hand-
werkzeuge, Feilen, bronzenen Verzierungen,
Stiften und Schrauben mit messingenen
Köpfen, eiserne Töpfe, Bratpfannen, Klarin-
etten, Posaunen, Trompeten und Hörner
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Die Erben.

Ein gut erhaltener Wiscezniewsky'scher
Flügel ist zu verkaufen

Ralkscheunstraße No. 16.

Ein gut erhaltenes, ganz voll-
ständiges Repositorium zum
Material-Geschäft, steht zum
Verkauf

Heilige Geiststraße No. 14.

Die Güter-Agentur

von

C. W. Helms,

in Elbing, Junkerstraße No. 29.,
ist im Stande, Güter in jeder Größe von
2000 Thaler Anzahlung ab und in jeder
beliebigen Gegend zum Kaufe nachzuweisen.

Kaufstücker erhalten auf Ver-
langen specielle Beschreibungen der
Güter, jedoch füge ich auch Beschreibungen
einiger sehr preiswürdiger Güter bei, die ich
bestens empfehlen kann.

Die Herren Käufer haben
nach Abschluß des Kaufgeschäfts
nur $\frac{1}{2}$ pCt. an mich zu zahlen.

(Nr. 2001.) Ein Rittergut, Schweizer
Kreis. 6340 M., 2000 Ader, 3000 M. Wald,
360 M. Wiesen, dazu gehört noch 1 Vorwerk,

1 Mühlengrundstück, 1 Eisenhammer, 2 Krüge,
Preis 115,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr.,
auch ist diese Besitzung getheilt zu verkaufen.

(Nr. 2522.) Eine Besitzung, Kreis
Culm. Areal 1390 M. Weizenboden, Preis
70,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(Nr. 983.) Eine Wassermühle mit 3
h. e. guten Boden, Strasburger Kreis,
Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(Nr. 804.) Ein Rittergut im Grau-
denzer Kreise. 29 h. e. Weizenboden mit
bedeutendem Torfschilf, Preis 86,000 Thaler,
Anzahlung 30,000 Thlr.

(Nr. 2345.) Ein Rittergut, Kreis
Strasburg. 1400 M. Mgdb. incl. 80 M.
Wald und Brenneret. Preis 45,000 Thlr.,
Anzahlung 17,000 Thlr.

(Nr. 1006.) Ein Rittergut, Kreis
Graudenz. 1366 M. Mgdb. Preis 70,000
Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(Nr. 967.) Eine Besitzung, Kreis
Culm. Areal 350 M. Mgdb., ganz schul-
denfrei, soll wegen Alterschwäche des Besitzers
für den soliden Preis von 30,000 Thlr. mit
10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(Nr. 768.) Ein Rittergut 1 Meile
Chaussee von Thorn, mit einem Areal von
2851 M. Mgdb., incl. 1133 M. gutem Wald,
Brenneret, eine Wassermühle, 2 Krüge, Fi-
scherei, bedeutende Molkerei, Preis 90,000
Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(Nr. 2459.) Ein Rittergut, Kreis
Culm. 1 $\frac{1}{2}$ M. v. Graudenz, hart an der gr.
Landstraße, Areal 1200 M. incl. 70 M. Nie-
derung Wiesen, durchweg Weizen-Boden,
Preis 75,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.
Das Gut hat ein schönes Wohnhaus, einen
Park, eine überraschende Aussicht und über-
haupt eine reizende Lage.

(Nr. 1810.) Ein Gut 2 Meil. von
Strasburg. Areal 800 M. Weizenboden,
Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

(Nr. 3212.) Ein Gut bei Dombrow-
ken im Culmer Kreise. Areal 25 h. pr. gu-
ten Niederung Boden, Preis 30,000 Thlr.,
Anzahlung 10,000 Thlr.

(Nr. 911.) Ein Gut bei Danzig,
bestehend aus 2 Hauptgütern, 4 Vor-
werken, 1 Glashütte, einem Areal von
4000 M. 1000 M. vorzüglicher Wald von
Eichen und Buchen, bedeutendem Torfschilf,
die Glashütte bringt jährlich 3000 Thaler,
Preis 150,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr.

(Nr. 913.) Ein Gut, Kreis Lbbau.
Areal von 1860 M. gutem Wald, Torflager
bedeutend, Preis 50,000 Thlr., Anzahlung
25,000 Thlr.

(Nr. 2014.) Ein Rittergut 1 M. v.
Thorn. Areal 628 M. incl. 140 M. Wald,
80 M. Wiesen, Preis 15,000 Thlr., Anzahl-
ung 5000 Thlr.

(Nr. 615.) Ein Gut $\frac{1}{2}$ M. v. Culm
mit 250 M. Weizenboden, einer guten Zie-
gelei, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 4000
Thaler.

(Nr. 916.) Ein Rittergut im Kreise
Schwetz, mit einem Areal von 1570 M.
gutem Lehm Boden, Gebäude und Inventarium,
alles gut, Preis 80,000 Thlr., Anzahlung
20,000 Thaler.

No. 21. Alter Markt und Lange No. 21.

Hinterstraßen-Ecke
ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus zwei
Wohnzimmer, heller Küche, Holz- und Keller-
gelass, sogleich an eine stille Familie zu ver-
mieten und zum 2. October zu beziehen.

Ein möbl. Zimmer ist z. verm. Fischerstr. 21.

Einen großen trocknen zum Theil gewölb-
ten Keller unter dem Speicher in der Hospit-
alsstraße hat zu vermieten

Frenzel, kurze Hinterstraße No. 19.

Ein Knabe ordentlicher Eltern kann bei
mir in die Lehre treten.

Pr. Holland. C. A. Schäfer,
Barbier und Friseur.

Im Dominium Hansdorf bei Elbing
findet ein verheiratheter Hirt mit guten
Zeugnissen, zu Martini c. eine Anstellung.
Meldungen werden daselbst in den Vormit-
tagsstunden entgegen genommen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Wernich